

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 207

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schödel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 8. September 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Herbert Schödelant in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Frankreich ruft die nächste Jahresklasse ein.

W.T.B. (Nichtamtlich.) Paris, 7. Sept. Gestern wurde ein amtliches Dekret veröffentlicht, das bestimmt, daß die Jahresklasse 1914 ausgebildet, nach Verlauf von einigen Monaten mobil gemacht und sofort durch die Jahresklasse 1915 ersetzt wird, die ihrerseits in der Weise ausgebildet wird, daß sie, sobald wie irgend möglich ohne Verzug ins Feld rücken kann.

Poincaré's Präsidentschaft bedroht?

Berlin, 7. Sept. Im „V. T.“ schreibt Theodor Wolff: Die Nachricht, die den siegreichen und unaufhaltamen Vormarsch der deutschen Armeen ankündigten, mußten die französische Bevölkerung treffen wie das vernichtende Kopfschütteln des Arztes am Tage nach einer trügerischen Besserung in der Umgebung des Kranken trifft. Die Unzufriedenheit in Paris wird voraussichtlich nicht zur Revolution führen, aber Poincaré droht, so meint Th. Wolff, eine andere Gefahr. Aristide Briand sei mit General Gallieni in Paris zurückgeblieben. Er werde wohl wissen, warum er die

Rolle des Statthalters

der Flüchtlingsrolle vorgezogen habe. Er sei ein Mann von vielen Jahren und einer starken Autorität. Ob er den Frieden machen werde, dürfte er bisher selbst noch nicht wissen. Unwahrscheinlich ist nur, daß ihm in einer solchen Krise die Stellung eines mit Bordeaux telegraphierenden Beamten genügt.

Wie unsere Maschinengewehre arbeiten.

Ein verwundeter Offizier, der Kommandeur einer deutschen Maschinengewehr-Abteilung, erzählte uns, daß eine französische Artillerie-Abteilung in der Nähe einer französischen Festung in den Feuerbereich von zwei deutschen Maschinengewehren gekommen sei. Nach kurzem Feuerrauch richtete sich von den Bedienungsmannschaften der 24 Geschütze niemand mehr, und als unsere Truppen näher kamen, sah man, daß alle Pferde und alle Artilleristen erschossen waren. Die Schlachtaufstellung der französischen Geschütze mit den toten Soldaten machte einen schauerlich schönen Eindruck auf die deutschen Soldaten.

Paris, 5. Sept. Infolge der Aufforderung des Präsidenten des Munizipalrates, Frauen und Kinder fortzuschicken, herrscht an den Bahnhöfen ein ungeheurer Andrang. Die Plätze müssen vorab bestellt werden. Die Fahrgäste müssen am Bahnhof acht Stunden und länger warten, ehe sie abfahren können. Die Züge brauchen von Paris 20 Stunden bis Lyon, 36 bis Marseille.

Bedrines erschossen?

Norwegische Blätter berichten, der durch seinen glänzenden Sturmflug von Paris nach Berlin, aber auch durch sein prahlendes Wort von den Korjaren der Luft bekannte Flieger Bedrines sei vor ein Kriegsgericht gestellt und als Verräter erschossen worden. Auf die eine oder andere Weise habe man Mißtrauen gegen ihn geschöpft, und als er lebhafte aufsteigen sollte, um Bomben auf deutsche Truppen und Stellungen zu werfen, nahm man plötzlich eine Untersuchung vor und entdeckte, daß seine Bomben anstatt der Sprengstoffe — französische Kriegspläne und Karten enthielten. Darauf sei er erschossen worden. Klingt echt „französisch“.

Meuterei in der französischen Armee.

Mailand, 7. Sept. Der „Unione“ wird aus Marseille gemeldet: In der Stadt geht das behördlich unumwandelte Gerücht, daß in der Kaserne der Kolonialtruppen die neuereingezogenen Mannschaften, denen die französischen Niederlagen bekannt waren, gemeutert haben. Tatsache ist, daß die Kaserne seit drei Tagen geschlossen und von jedem Verkehr abgesperrt ist. In der Kaserne liegen zurzeit zwei Ersatzregimenter der Garnison Tunis.

Defektionen Deutscher Fremdenlegionäre.

Genf, 7. Sept. Aus Frankreich berichten hiesige Blätter: Die große Zahl von Legionären fremder Abstammung in den beiden Regimentern, deren Wirkungskreis seit jeher Nordafrika war, läßt es nicht ratsam erscheinen, diese Truppen in Europa zu verwenden. Die Zahl der Defektionen Deutscher Legionäre hat seit Kriegsbeginn erheblich zugenommen, namentlich bei den in Marokko verwendeten Abteilungen, wo das Entkommen verhältnismäßig leichter ist.

Ein Fliegerstücken.

Ein lustiges Vorfälle wird uns vom nordwestlichen Kriegsschauplatz erzählt:

Ein Fliegeroffizier war es, der zur Abwechslung einmal in einem Auto statt im Flugzeug herumfuhr. Ihm war der Auftrag gegeben, die vorderste Postenkette der Armee zu kontrollieren. Infolge eines Vorgefehls befand sich eine Lücke in der Postenkette und so kam das Automobil

in Berührung mit dem Feinde. Es sah sich plötzlich einer Patrouille von drei Zuanen gegenüber:

„A bas les armés! (Nieder mit den Waffen!)“ rief der Offizier mit schneidender Stimme. Und erschüttert ließen die drei Nothosen ihre Gewehre fallen. Der Fliegeroffizier schätzte es als ein besonderes Glück, auch einmal Gefangene zu machen. Er ließ die drei Nothosen vorn auf sein Auto schnallen und fuhr weiter. Es war buschiges Terrain. Eine Weitsicht nicht möglich. Da taucht vor ihm eine Abteilung französischer Kavallerie auf. Mit voller Kraft raßt das Auto auf sie zu. Die Gruppe schreit, und die französischen Reiter geben dem rasenden Auto, auf dem die Nothosen sitzen, seitwärts ausweichend die Bahn frei. Sich umblühend, mögen die Franzosen den lachenden deutschen Offizier im Auto erkannt haben. Aber da war es zu spät. Er sauste weiter.

Die Beschädigung von Maubeuge.

Rotterdam, 7. Sept. Die letzten Meldungen des Pariser Militärgouverneurs bestätigen, daß 3 Forts von Maubeuge völlig zerstört sind und die Beschädigung mit außerordentlicher Heftigkeit fortgesetzt wird.

England:

Vom Seekrieg.

W.T.B. London, 6. Sept. (Meuter, nicht amtlich.) Die Admiralität teilt mit, daß alle Schiffsfahrtszeichen an der Ostküste Englands und Schottlands jederzeit ohne vorherige Warnung entfernt werden können.

W.T.B. Wien, 6. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Süd-slawische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Wie von unterrichteter Stelle verlautet, liegt im Hafen von Alexandrien ein schwer beschädigter englischer Kreuzer, der deutliche Spuren von Beschädigung aufweist. Außerdem liegt dort ein zweiter englischer Kreuzer. Ein Torpedojäger und zwei Torpedobote, die nach Port Said flüchteten, sind dort im Dock in Reparatur.

Amsterdam, 5. Sept. Der englische Dampfer „Solmwood“, ein Schiff von 4420 Tonnen, wurde nach einer „Times“-Meldung von dem deutschen Kreuzer „Dresden“ an der brasilianischen Küste in Grund gebohrt.

Kristiania, 6. Sept. Nach einer Londoner Meldung gibt die dortige Admiralität offiziell bekannt, vier deutsche Torpedobote hätten am 5. September 15 englische Fischdampfer in der Nordsee samt Ladung gekapert und nach Wilhelmshaven gebracht.

Amsterdam, 5. Sept. Die Engländer, die bisher offiziell behauptet hatten, ihre Verluste betrügen nur viertausend Mann, geben jetzt offiziell zehntausend zu.

Englische Verluste.

London, 5. Sept. Das englische offizielle Pressebüro teilt mit, daß das englische Torpedoboot „Speedy“, gebaut 1893, ferner das Dampfschiff „Lindell“ auf Minen an der englischen Ostküste gestoßen und gesunken sind.

„Daily Telegraph“ berichtet, daß außer dem bereits bekannten Verlust der Grimby-Boote noch der Verlust folgender Boote, die anscheinend auf Minen gestoßen sind, zu beklagen ist: „Argonaut“, „Castor“, „Ricleo“, „Lobelia“ und „Kjar“, von denen Rettungsgürtel und Schiffstrümmern auf der Nordsee gesichtet wurden.

Englands Angst vor der deutschen Luftflotte.

Rotterdam, 7. Sept. Die „Times“ meldet, daß die englische Marine auch damit beauftragt worden ist, Angriffe gegen London aus der Luft abzuwehren. Wasserflugzeuge fliegen regelmäßig die Ostküste Englands entlang, um auf deutsche Luftschiffe und Flugzeuge zu lauern. Nachts arbeiten Scheinwerfer. Auf den Regierungsgebäuden sind Kanonen aufgestellt worden, und es werden Flugzeuge bereitgehalten.

England raubt die ägyptischen Banken aus.

Nach einer Meldung der „Fst. Ztg.“ aus Kairo belegte der englische Kommandant den Reservefonds der ägyptischen Dette publique mit Beschlag, ferner die flüssigen Fonds der dortigen Nationalbank und des Finanzministeriums, insgesamt 8 000 000 Pfund Gold (über 160 Millionen Mark), die mit einem Spezialschiff nach London gesandt wurden. Für den Gegenwert werden Zwangsnoten ausgegeben.

Wie ein englisches Bataillon verhaftet wurde.

In dem vorletzten Bericht des Generalquartiermeisters von der französischen Front ist mitgeteilt, daß die Armee des Generalobersten v. Bülow eine überlegene französische Armee vollständig geschlagen habe, nachdem im Vormarsch bereits ein englisches Bataillon gefangen genommen sei. Die Art, wie diese Gefangennahme vor sich ging, wird dem „Wiesbadener Tagblatt“ aus guter Quelle wie folgt geschildert: Das betreffende englische Bataillon wurde in einem Militärlager an die Front geschafft. Als es an der vorgesehenen Ausladestelle ankam, war diese schon von deutschen Truppen, deren Vormarsch inzwischen fortgeschritten war, besetzt. Der Zug wurde umstellt. Mit den Worten: „Bitte, meine Herren, steigen Sie aus“, wurden die Engländer em-

pfangen. Das ganze Bataillon war also sozusagen „verhaftet“.

Englische Verichterstattung.

Berlin, 5. Sept. Bis zu welchem Wahmoiz die englische Verichterstattung geziehen ist, zeigen, wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, neue englische Zeitungen, die in Berlin eingetroffen und dem Kriegsministerium übergeben worden sind. Darin wird über den Tod des deutschen Kaisers, die Aufbahrung im Dom und die Feierlichkeiten usw. bei der Beisetzung eingehend berichtet.

Der Seekrieg.

Mailand, 7. Sept. Der englische Torpedojäger „Duffar“ ist der „Fst. Ztg.“ zufolge in Brindisi auf der Flucht vor österreichisch-ungarischen Torpedojägern eingelaufen.

Englische Schiffsverluste.

Fünf weitere Schiffe verloren.

Berlin, 7. Sept. Wolffs Bureau meldet: Die heute hier eingetroffene „Times“ vom 2. Sept. enthält eine Nachtrags-Verlustliste der Admiralität, in der die Namen der Besatzung der geschlagenen Kreuzer „Arcturion“ und „Fearless“, der Torpedobootszerstörer „Druid“, „Laertes“ und „Phoenix“ aufgeführt sind. (Wenn die Namen der ganzen Besatzungen als Verluste gemeldet werden, müssen folgerichtig auch die Schiffe verloren sein.)

London, 7. Sept. Wolffs Bureau meldet: Die Admiralität teilt mit, daß der Passagierdampfer „Muno“ von der Wilson-Linie am 5. September in der Nähe der englischen Ostküste auf eine Mine geraten und gesunken sei. Die Besatzung und die Passagiere wurden gerettet, bis auf 20 Russen, die sich als Flüchtlinge an Bord befunden hatten.

Belgien:

Der Brand von Termonde.

Amsterdam, 7. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Einem Korrespondenten der „Nieuwe Rotterdam Courant“ gelang es, als Bischof verkleidet, während der Schlacht von Termonde nach St. Nikolaus, nördlich von Termonde, zu kommen. Ihm kamen, so lautet sein Bericht, gewaltige Scharen in voller Unordnung flüchtender belgischer Soldaten entgegen. Termonde sah er in der Ferne in Brand stehen. Die Deutschen hatten freien Durchzug durch Termonde verlangt. Der Bürgermeister und die Gemeindevertreter waren dafür, der Militärkommandant aber war dagegen. Am letzten Freitag bei Tagesanbruch erschienen die Deutschen vor Termonde, das durch die Antwerpener Außenforts geschützt ist. Die Belgier, etwa 15 000 Mann, verteidigten ihre Stellung gut, doch mußten sie unter schweren Verlusten zurückweichen. Termonde wurde dann auch von den Deutschen genommen, und die Belgier mußten so rasch zurück, daß sie keine Zeit hatten, die Brücke bei Hamm zu sprengen. Das war der große „Sieg“, von dem eine Antwerpener offizielle Meldung sagte.

Unter Wasser gejagt.

W.T.B. (Nichtamtlich.) Ostende, 6. Sept. Aus Ostende wird gemeldet: Ein Teil des Landes, insbesondere Mecheln, ist von den belgischen Genietruppen unter Wasser gejagt worden. Dendermonde wurde geräumt. Die Königin der Belgier auf der Rückkehr nach Antwerpen.

Mailand, 7. Sept. Eine Depesche aus Antwerpen meldet, daß die Königin der Belgier, die gegenwärtig in England weilt, in einigen Tagen nach Antwerpen zurückkehren gedenkt. Die Kinder des Königs paares werden während des ganzen Monats September in England bleiben.

Was French behauptet.

London, 5. Sept. Das Pressebureau veröffentlichte gestern nacht 11½ Uhr den nachstehenden Bericht des Generals French: Die Lage auf dem Kriegsschauplatz ist nicht wesentlich verändert. Die Stellung der Verbündeten wird noch behauptet. Es bestehen Anzeichen, daß die Bewegung der Deutschen in der Richtung nach Osten und Südosten sich entwikkeln.

Warnung vor Auswanderung nach Lüttich.

Berlin, 6. Sept. Das Gouvernement in Lüttich warnt dringend vor dem Zufluß von Arbeitern nach Lüttich, da infolge starker Arbeitslosigkeit und durch den Stillstand der Betriebe die Arbeitsmöglichkeit gänzlich ausgeschlossen ist.

Teueres Schießen.

Von einem Namur-Kämpfer wird den „Frankf. Nachr.“ folgende wahrheitsgetreue Geschichte geschrieben:

Als Namur gefallen war, ritt der siegreiche Führer der deutschen Truppen in die Stadt ein. Vor dem Rathaus haltend, ließ er den Bürgermeister von Namur vor sich rufen. „Herr Bürgermeister“, sprach der General, „von der Zivilbevölkerung ist auf die deutschen Truppen geschossen worden. Ich lege dafür der Stadt Namur eine Kriegston-

tribution auf. Schreiben Sie 25 Millionen Franken." Schredensbleich seht der Bürgermeister dem Stüt an, da tönen aus einer nahen Straße Schüsse. "Schreiben Sie 30 Millionen", dekretiert der General, und wiederum fallen Schüsse; "35 Millionen", und noch einmal schießt es; "40 Millionen". Trocken bemerkt der General: "Ich denke, das Schießen wird nun wohl aufhören", reitet seines Weges weiter und läßt das betrübte Oberhaupt der Stadt stehen. In Rammur wurde aber von der Zivilbevölkerung nicht weiter auf brave deutsche Soldaten geschossen.

Zwei deutsche Fliegeroffiziere gefangen.

Rotterdam, 7. Sept. Die Agence Havas meldet aus Antwerpen: Ein deutsches Flugzeug, das zwei Bomben in Gent geworfen hatte, ist bei Sottigheim gelandet. Die beiden Offiziere, die darin saßen, waren verwundet und sind nach Antwerpen gebracht worden.

Rußland:

Die Beschießung der offenen Stadt Lemberg.

W.T.B. (Mitteltich.) Wien, 6. Sept. Amtlich wird gemeldet: Am 3. September beschossen die Russen die in weitem Umkreise um die Stadt Lemberg errichteten Erdwerke. Unsere Truppen waren jedoch bereits abgezogen, um die offene Stadt vor der Beschießung zu bewahren und weil auch operative Rücksichten dafür sprachen, Lemberg dem Feinde ohne Kampf zu überlassen. Das Bombardement richtete sich sodann nur gegen die unverteidigte Dedung.

Die Armee Danfs ist neuerdings in heftigen Kämpfen. An der sonstigen Front herrscht nach den großen Schlachten der vergangenen Woche verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Generalstabschefs.
v. Höfer, Generalmajor.

Die russischen Pferde unter dem Hammer.

Berlin, 7. Sept. Die Rosalensperde und die übrigen Zugtiere, die vor die erbeuteten russischen Geschütze gespannt waren, wurden heute auf dem Exerzierplatz des 4. Garderegiments versteigert. Die Tiere sind für unseren Kavalleriedienst vorläufig nicht zu verwenden, weil sie nur auf russische Kommandoworte hören.

Russische Truppen werden über England nach Frankreich geschickt.

Kopenhagen, 7. Sept. Wie die hiesige "Politiken" mitteilt, sind in Stockholm Meldungen angekommen, denen zufolge 250 000 Russen in Archangelst eingeschifft wurden, um in England an Land gesetzt zu werden.

Aus Malmö meldet das "Südsvenska Dagbladet": Unser Korrespondent in Ystad in Schweden teilt uns mit, ein schwedischer Dampfer aus England sei heute hier angekommen. Der Kapitän war in der Lage, einiges von den Vorgängen in England mitzuteilen. Er erzählt, daß er während des Aufenthaltes in Hartlepool von zuverlässiger Quelle erfahren habe, daß große russische Transporte während der letzten Tage in Birkenhead, Liverpool und Aberdeen an Land gesetzt worden sind. Die Auslieferung der von Archangelst auf englischen Transportschiffen unter Begleitung eines großen englischen Geschwaders herbeigeholten russischen Truppen ist glatt konstatieren gegangen. Ein norwegischer Dampfer, der auf dem Wege nach Hartlepool war, wurde von einem englischen Kreuzer angehalten und nach deutschen Kriegsschiffen befragt. Nach mehrfachen Mitteilungen soll die Zahl der russischen Truppen 70 000 bis 80 000 Mann betragen. Die Truppen sollen von den nördlichen Landungsplätzen mit der Eisenbahn transportiert worden sein, um von dort aus nach Brest und Cherbourg ins nördliche Frankreich weiter befördert zu werden. Alle diese Transporte vollzogen sich in der größten Heimlichkeit.

Japan:

Der deutsch-japanische Krieg.

W.T.B. (Mitteltich.) Berlin, 7. Sept. Die Mitglieder unserer Botschaft in Tokio und unserer Konsulate in Japan sind am 31. August auf dem amerikanischen Dampfer "Minnesota" nach den Vereinigten Staaten abgereist.

Serbien:

Belgrad in Not.

Szegedin, 7. Sept. Hunderttausend ungarische Arbeiterfrauen, die in Belgrad in Gefangenschaft waren, sind hier eingetroffen. Sie erzählen, Belgrad liege zu drei Vierteln in Trümmern. Alle öffentlichen Gebäude und der Konak seien vernichtet. Die Bevölkerung leide Not und sei unzufrieden. Besonders gegen den Prinzen Georg sei der Haß sehr groß.

Andere Mächte:

Wo steht Schweden?

Stockholm, 7. Sept. Ueber die Haltung Schwedens erklärte die "Norrtöpings Tidning", daß Schweden nunmehr eine Streitmacht von 450 000 Mann auf die Beine bringen könnte und daher wohl im Stande sei, seine Neutralität zu sichern. Am Schluß der Ausführungen heißt es, daß die Neutralität wie bisher auch weiter aufrecht erhalten werden solle. Ein Schweden, an der Seite der vielen Feinde Deutschlands, sei aber etwas undenkbares.

Wien-Konstantinopel.

Sofia, 4. Sept. Es schweben Verhandlungen zwischen den betreffenden Eisenbahnverwaltungen zur Errichtung neuer Eisenbahnzüge zwischen Wien und Konstantinopel über Pest-Bularest-Mustschuk-Tirnowa-Stara-Jagora-Tinowo-Seymen.

Das bulgarische rote Kreuz.

Sofia, 4. Sept. Das bulgarische rote Kreuz hat beschlossen, 100 000 Franken zu spenden an alle Staaten, welche während der Balkankriege Bulgarien sanitäre Hilfe leisteten. Eine größere Spende beabsichtigt auch die bulgarische Synode.

Freilassung der in deutscher Gefangenschaft geratenen Mohammedaner?

Frankfurt, 7. Sept. Ein Konstantinopeler Privattelegramm der "Frl. Ztg." meldet: Der von Paris mitgeteilte Entschluß des deutschen Kaisers, die zahlreichen unter französischen Gefangenen befindlichen algerischen und tunesischen Muselmanen in Freiheit zu setzen und nach dem Siege des Kalifats geleiten zu lassen, macht hier ungeheuren Eindruck. (Eine amtliche Bestätigung der Meldung von der Freilassung der mohammedanischen Gefangenen liegt nicht vor.)

Gegen Dum-Dum.

Berlin, 7. Sept. Der Kaiser hat, wie wir von unterrichteter Seite hören, an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Wilson, ein Telegramm gerichtet, worin er ihm mitteilt, daß sowohl bei französischen wie bei englischen Gefangenen Dum-Dum-Geschosse in Originalpackungen, sowie eine Maschine zur Herstellung derselben in der Festung Longwy gefunden worden seien. Der Kaiser protestiert bei dem Präsidenten Wilson in feierlicher Form gegen diese grausame und völkerrechtswidrige Art der Kriegsführung.

Alle Mann an Bord!

Berlin, 5. Sept. Im Anschluß an frühere ähnliche Besprechungen fand heute im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des ersten Vizepräsidenten Dr. Paasche eine Beratung führender Mitglieder der bürgerlichen Parteien des Reichstages in der Absicht statt, den festen Willen von Abgeordneten, die sicher den Reichstag und das deutsche Volk hinter sich haben, zu bekunden, auch im Kampfe zur See alle Kräfte der Nation bis zum Ende einzusetzen. Der hohen politischen Bedeutung des gefassten Beschlusses entsprechend, wurde sogleich nach Abschluß der Beratung nachfolgende Mitteilung dem Staatssekretär des Reichsmarineamts zur Kenntnis gebracht:

"Die unterzeichneten Mitglieder des Reichstages erklären sich bereit, in ihren Fraktionen und im Reichstage dafür einzutreten, daß alle Maßregeln des Reichsmarineamtes, welche die Kriegsnote erheischt, in staatsrechtlicher Hinsicht und bezüglich der Rechnungslegung genehmigt werden. Insbesondere sind sie bereit einzutreten:

1. für sofortigen Ersatz verlorener Schiffe,
2. für sofortige Durchführung aller 1912 beschlossenen Maßnahmen,
3. für sofortigen Bau des 1915 fälligen Schiffesjahres,
4. für Herabsetzung der Lebensdauer der Schiffe von 20 auf 15 Jahre. (gez.): Dr. Paasche, Freiherr v. Camp, Erzberger, Gröber, Dr. Wiemer, Graf Westarp, Schulz-Bromberg."

Berlin, 7. Sept. Zu der gemeldeten Besprechung zwischen Vertretern verschiedener Parteien des Reichstages über die Ergänzung unserer Seerüstung ist zu bemerken: Die über diese Besprechungen gemachten Mitteilungen lassen in erfreulicher Deutlichkeit den festen Willen erkennen, mit der deutschen Regierung in diesem Kriege auszuhalten bis zum letzten und ihr alle zu einer erfolgreichen Beendigung der Kämpfe erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Angeht es der erhebenden Einmütigkeit, mit welcher der Reichstag am 4. August seine Beschlüsse gefaßt hat, muß aber angenommen werden, daß es sich hier um eine Besprechung zu handeln hat, welche eine gemeinschaftliche Aktion einzelner Parteien vorbereiten soll. Selbstverständlich werden die verbündeten Regierungen, soweit sie zur Fortführung des Krieges etwa noch weiterer gesetzlicher Vollmachten bedürften sollten, was sich heute noch nicht übersehen läßt, es nicht unterlassen, dem Reichstag die erforderlichen Vorlagen zu machen.

Austausch von Gefangenensbriefen.

Viele Hunderte deutscher Familien sind heute in schwerer Sorge um das Schicksal ihrer Angehörigen, die nach den Verlustlisten gefangen sind oder als vermißt sich wahrscheinlich auch in Feindesland befinden. Nachricht von ihnen ist nur zu erhalten, wenn der Austausch von Gefangenensbriefen durch eine neutrale Macht stattfindet, wofür in den Haager Konventionen Vorsorge getroffen ist. Was den wichtigsten Kriegsschauplatz anlangt, so hat sich die Schweiz schon zur Vermittlung erboten. Die Geschäftsleitung der Deutschen Friedensgesellschaft hat deshalb am letzten Samstag beschlossen, sich an die Reichsregierung mit der Bitte zu wenden, diesen Austausch möglichst rasch zu bewerkstelligen. Viele unnötige Angst und Sorge kann damit erspart werden. Auch den Tausenden von armen Teufeln, die sich als Gefangene, verwundet oder unverwundet, in unseren Händen befinden, und deren Familien wäre es zu gönnen, daß sie miteinander in Verbindung treten können. Daß die Briefe militärischer Zensur unterliegen, versteht sich von selbst.

Ehre unseren Gefallenen.

Wir lesen in der "Wiesb. Ztg.": Der Magistrat hat beschlossen, alle Teilnehmer des Feldzuges, die in Wiesbaden zur Bestattung gelangen, ohne daß den Angehörigen Kosten daraus erwachsen, in der ersten Beerdigungsklasse auf dem Südfriedhofe bestatten zu lassen und auf dem Friedhof an hervorragender Stelle ein Gräberfeld für die Krieger dieses Feldzuges einzurichten. Im weiteren haben diejenigen Mitglieder des Vereins selbständiger Gärtner, die bei den Bestattungen die Pflanzen-Dekorationen stellen, ihre Bereitwilligkeit erklärt, das unentgeltlich bei der Bestattung jedes Kriegers zu tun.

Keine Todesurteile mehr!

Wie das "Leipz. Tagebl." aus guter Quelle erfährt, hat der Kaiser, als König von Preußen, die noch der königlichen Bestätigung harrenden Todesurteile preussischer Schwurgerichte von einer Unterzeichnung ausgeschlossen und das Justizministerium mit der späteren Vorlegung zum Zwecke einer Umwandlung der Todesurteile in lebenslängliches Zuchthaus beauftragt.

Bezug von Wein aus Tirol anstatt aus Frankreich.

Die Handelskammer Wiesbaden teilt uns mit, daß die Handels- und Gewerbelammer zu Bozen in Südtirol sie gebeten hat, die Weinhandeler und Gastwirte ihres Bezirks auf Tirol als Bezugsquelle für Wein aufmerksam zu machen und sie aufzufordern auch aus völliichen Gründen und zur Förderung der Wirtschaft des verbündeten Nachbars Wein aus Tirol anstatt aus Frankreich zu beziehen. Die Handels- und Gewerbelammer Bozen empfiehlt Anfragen über vorhandene Mengen, Sorten und Bezugsquellen sowie über sonstige in Frage kommenden Verhältnisse an die annähernd 250 Mitglieder besitzende Genossenschaft der Weinhandeler Deutsch-Südtirols mit dem Sitz in Bozen zu richten.

Der Gouverneur von Mainz übernimmt eine Division.

Der Gouverneur der Festung Mainz, Generalleutnant v. Kathan, ist zur Uebernahme einer Division ins Feld abgereist. Zu seinem Stellvertreter ist General der Artillerie z. D. v. Bading ernannt worden.

Verwundete 80er.

Von den Verwundeten, die dem Füsilierregiment Nr. 80 (Wiesbaden und Homburg v. d. H.) angehören und in Lazaretten oder Privatquartieren in Wiesbaden, Mainz und Frankfurt untergebracht sind, sind nach der "Wiesbad. Anstaltsstelle aus unserem Kreise bisher in Wiesbaden untergebracht: Carl Birgel (Ref.-Reg.), 1 (Holzhäuser); Phil. Theod. Hinterweller, 9 (Dachshäuser).

Danzig, 7. Sept. Die Kaiserin ist gestern nachmittag in Begleitung der Prinzessin August Wilhelm hier eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofe der Oberpräsident, Damen und Herren vom Roten Kreuzverein und einige Offiziere anwesend. Die Kaiserin fuhr im offenen Auto, umgeben von zahlreichen Menschenmassen, zum Oberpräsidium, wo sie Wohnung nahm.

Der größte deutsche Soldat.

München, 2. Sept. Wohl der größte Soldat des deutschen Heeres ist dieser Tage in Niederbayern ausgehoben worden. Es ist ein Student der Philologie Zimmermann aus Schwarzenried. Bei einem Alter von 23 Jahren ist er 2,13 Meter groß. Der Riese aus dem Bayerischen Wald ist zur Artillerie gekommen.

Der Kronprinz ist Generalleutnant.

Als der Krieg, mit dem neidischen und mißgünstigen Nachbarn uns arglistig überfielen, ausbrach, war der deutsche Kronprinz Wilhelm als Oberst à la suite des 1. Leib-Gu-larenregiments Nr. 1, das er vorher befehligt hatte, dem Großen Generalstab zugeteilt. An die Spitze einer Armee gestellt, hat er eine Reihe glänzender Siege errungen. Der militärische Rang, den der Kronprinz jetzt bekleidet, ist, wie wir hören, der eines Generalleutnants. Der Kronprinz hat also die Generalmajorsstufe übersprungen.

Spende.

Die Firma Georg Scherer u. Co., Frankfurt a. M. hat dem Kriegsministerium, Medizinal-Abteilung, für Lazarettzwecke und dem Zentral-Komitee des roten Kreuzes insgesamt 3000 halbe Flaschen Deutscher Scherer Cognac und 3000 Flaschen Scherer Apfelwein zur Verfügung gestellt.

Mey-Königsberg.

Das Markanteste unserer augenblicklichen Lage ist der treue, unentwegteste Zusammenschluß aller Herzen in den heißen Kämpfen um die Sicherheit und Unabhängigkeit unseres deutschen Vaterlandes und den festen Bestand des Deutschen Reiches. So hat der elektrische Funke als Sendung der Gefühle eine Ideengemeinschaft zwischen Königsberg und Mey hergestellt, die wohl als eines der schönsten Symptome unserer großen nationalen Begeisterung für unsere gerechte Sache anzusehen ist.

Die Stadt Mey telegraphierte an Königsberg:

Oberbürgermeister Dr. Körte, Königsberg. Der ehernen Hälterin der Ostmark, Königsberg, sendet die mehr- und waffnungsgärtete Kameradin der Westmark, Mey, treu-vaterländische Grüße. Auf den Zinnen der Bollwerke von Königsberg und Mey wird des Reiches Banner nicht untergehen, an unseren Wällen muß jeder feindliche Sturm zer-schellen. Ein Reich, ein Kaiser, ein Schwert. Das wolle Gott! Bürgermeister Dr. Foret.

Hierauf lief von Königsberg die folgende Antwort ein:

Bürgermeister Dr. Foret, Mey. Herzlichen Dank der treuen Kameradin Mey für ihren prächtigen Gruß, der den Empfindungen unserer östlichen Feste überall entspricht, und wenn es unsere Feinde ansehend noch immer nicht recht ahnen, so sollen sie es, so Gott will, täglich mehr erfahren, daß Deutschland in West und Ost, in Nord und Süd einmütig und unerhörlich zusammensteht in dem einen großen heiligen Gelübde: "Mit Gott für Kaiser und Reich bis in den Tod!" Oberbürgermeister Dr. Körte.

Die Krönung Papst Benedikts XV.

Rom, 6. Sept. In der Sixtinischen Kapelle fand heute Vormittag die feierliche Krönung des Papstes statt. Das beim Heiligen Stuhle beglaubigte diplomatische Korps, viele Vertreter von Souveränen, solche des Malteserordens, des Ordens vom Heiligen Grabe sowie des römischen Patriziats und Abordnungen der Diözesen Genua, Pegli und Bologna sowie die Brüder und die Schwester des Papstes wohnten der Feier bei.

Kardinalstaatssekretär Ferrata.

Rom, 4. Sept. Der Papst ernannte den Kardinal Domenico Ferrata zum Staatssekretär.

Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weiburg. Wetter-Vorherage für Mittwoch, den 9. September 1914: Meist noch heiter, doch stichweise Gewitterbildung. Temperatur wenig geändert

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 8. September.

(1) Schulbeginn. Am hiesigen Gymnasium und an der Höheren Mädchenschule wird Donnerstag der Unterricht wieder beginnen. Auch der Unterricht an der Volksschule beginnt an diesem Tage und wird in der üblichen Weise durchgeführt werden, obwohl mehrere Lehrer im Feld kämpfen.

! Altes Lieberostet nicht — auch die Liebe zum Militärdienst nicht. Hier ist seit einigen Tagen ein alter Landsturmann einquartiert, dem, wie er uns versichert, die Zeit lang wird, bis er zur Grenze befördert wird. Es ist der 71 Jahre alte Eisenbahn-Mottenarbeiter Paluz aus Kestert, welcher als Kriegsfreiwilliger eingetreten ist, und dem die feldgraue Uniform ganz gut steht. Paluz, dessen 41-jähriger Sohn bereits im Felde steht, hat den Krieg von 1866 beim 30. Inf.-Reg. Köln mitgemacht und diente 1870 und 71 beim 87. Inf.-Reg. Mainz. Ein Bravo dem Alten!

! (Spende. Der Weichenstellerverein hat für das Rote Kreuz und zwar zur Linderung der örtlichen Bedürfnisse den Betrag von 50 M. gestiftet.

(+) Unglücksfall. Von mehreren jungen Leuten, die bei der schon herbstlichen Jahreszeit noch gestern nachmittag um 5 Uhr in der Lahn bei Hohenrhein badeten, ist das 20 Jahre alte Mädchen Eleonore Nottermann von hier ertrunken und wurde nach kurzer Zeit von den mitschwimmenden jungen Leuten aus Niederlahnstein gebadet. Alle sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Das tiefe Mitgefühl der ganzen Bürgerschaft sei den so schwer heimgeführten Eltern ein Trost in ihrem großen Unglück.

! Kirchturmausbesserung. Nachdem der neuvergoldete Hahn repariert und gestern wieder an seinen hohen Stelle gebracht worden ist, ist Herr Malermeister H. Schultes mit dem Vergolden der unter dem Hahn befindlichen Kuppel beschäftigt.

Niederlahnstein, den 8. September.

Postales. Die Beschränkungen des Postverkehrs mit der Rheinpfalz sind aufgehoben. — Demnach können verschlossene Postsendungen jeder Art, auch Pakete für Orte der Rheinpfalz wieder angenommen werden.

* Frankfurt a. M., 3. Sept. Das Generalkommando in Frankfurt a. M. hat verfügt, daß die „Frankfurter Nachrichten“ nur einmal täglich erscheinen dürfen, weil sie militärische Artikel ohne Genehmigung des Generalkommandos veröffentlicht haben.

Kriegsallerlei.

Gefährlich ist's...

Aus Berlin weiß die „Voss. Ztg.“ zu erzählen: Als die Kronprinzessin sich kürzlich auf dem Ostbahnhof eifrig mit der Verteilung von Speisen und Getränken betätigte, wandte sie sich auch freundlich an einen bescheiden abseits stehenden Vaterlandsverteidiger, dem die dörfliche Abstammung deutlich auf dem runden, gesunden Gesicht zu lesen stand. „Na, was möchten Sie denn haben?“ fragte die hohe Frau munter, „Himbeerwasser oder Zitronenlimonade?“ Darauf der Brave, Hände an der Hosennaht, stramm stand und verlegen stotterte: „Ach, Kaiserliche Hoheit, ich hab eben — Pflaumen gegessen!“ Lachend reichte ihm auf diesen Rotz die lebenswürdige Helferin einen weniger schädlichen Trunk.

Ein Tübinger „Wengerter“

ist mit dem behaglichen Gefühl in den Krieg gezogen: „Herrschafft, geit des a Fests! Drusschlagen dersen und lei Amtsrichter hentadrei!“

Kriegsgejänge.

Sie sind durchaus nicht immer rau, die Kriegslieber, die unsere Zeit jetzt hervorbringt, aber sehr häufig sind sie von einem gesunden Humor und lehnen sich vorzüglich an berühmte Muster an. So z. B. „Ja, die Serben sind alle Verbrecher...“, nach dem bekannten „Ja, die Männer usw.“ Jüngst hörte man in einer Rheinstadt von Jungdeutschland einen neuen Kriegsgefangenen begeistert erschallen, der sich glücklich an das viel gesungene „Ach, wenn das der Petrus wüßte“ anlehnt und also lautet:

Ach, wenn das der Petrus wüßte:
Wir bekommen 'ne neue Küste,
Und den schönsten Badestrand!
Freue dich, lieb Vaterland!
Den Franzosen, Russen, Briten
Wird das Maul jetzt arg beschnitten!
Und die Englein stimmen freudig ein:
Ja, so hat es sollen sein!

Der Enttäuschte.

In der „Voss. Ztg.“ wird folgendes Geschichtchen erzählt: Unsere Einquartierung, ein stämmiger Garde-Landwehmann, stand kürzlich Wache. Da schlich sich, vorsichtig umherlauernd, ein Mann an ihn heran, grüßte und fragte: „Sagen Sie, bitte, hat denn noch kein einziger bei Ihnen schlapp gemacht?“ Mit seines Basisses Grundgewalt, dem die Empörung über solch eine Zumutung doppelte Kraft verlieh, schaute der Posten den Zurückzudenden an: „Bei uns macht überhaupt keiner schlapp, merken Sie sich das!“ Ein Weichen stand der Fragende still, dann sagte er Mut zu einer neuen Frage: „Ach, verzeihen Sie, ist denn noch kein einziger bei Ihnen krank geworden?“ Da packte den Landwehmann eine heilige Wut, denn er glaubte nun ganz fest, einen Zeitungsschreiber vor sich zu haben, der seine Aussagen entstellt, verdreht in die nächste Zeitungsnummer setzen würde, und er gab mit einigem Nachdruck dem vermeintlichen Spionierer den Bescheid, daß für deutsche Männer jetzt keine Zeit sei, sich mit Krankheit abzugeben. Aber nochmals wagte der also Abgefertigte seine Stimme zu erheben: „Ach, bitte, verzeihen Sie, Sie verstehen mich falsch. Sehen Sie, ich bin von früh bis spät tagelang gekommen, ich will gern mit als Freiwilliger, und da hat mir



schließlich ein Offizier gesagt: na, wenn einer schlapp macht oder einer krank wird, dann sollen Sie rankommen. Und nun ist's auch damit nichts.“ Sprach's und trollte sich betäubt von dannen, seiner letzten Hoffnung beraubt!

Letzte Meldungen.

Maubenge niedergerungen!

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Sept. Die Festung Maubenge hat gestern kapituliert.

40 000 Kriegsgefangene

darunter

4 Generäle

400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät sind in unsere Hände gefallen.

Der Generalquartiermeister gez. v. Stein.

Für eine Million Flugzeuge erbeutet.

Großes Hauptquartier, 7. Sept. Der Sonderberichterstatter der „Köln. Zeitung“, Prof. Dr. Georg Wegener, meldet u. a.:

Eine schneidige Tat erfuhr ich als zufälliger Zeuge bei der Meldung an den Kommandanten. Der Führer des Etappenflugzeuges der Dritten Armee stieg auf die Kunde des Falls von Reims mit einem Auto von Rocroy heute früh hierher vor, nach der großen Militärflugzeugstation Betheny, in der Hoffnung, französisches Flugmaterial zu beschlagnahmen. Diese geräumt findend, untersuchte er ihm bekannte private Flugzeugdepots und entdeckte in der Fabrik von Deperdussin in einem Schuppen verpackte 10 französische Doppeldecker und 20 Eindecker mit der Tricolorfahnenfarbe mit gefüllten Benzintanks, augenscheinlich fast alle flugbereit, in einem Nebenraum 30 bis 40 Gnome- und andere neue Motoren, alles gut im Stande, dazu zahlreiche Ersatzteile und Betriebsmittel. Offenbar ist hiermit ein Hauptteil der großen Militärflugzeugparks der Armee von Reims in unsere Hände gefallen. Der Wert mag sich auf eine Million belaufen.

Ein Erfolg gegen die Serben.

W.T.B. Wien, 7. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Das Armeekorpskommando hat am 7. ds. folgenden Befehl erlassen: Es gereicht mir zur besonderen Freude, bekanntgeben zu können, daß ungefähr 4000 Mann serbischer Truppen bei dem Versuch, östlich Mitrowiza in unser Gebiet einzubrechen, gefangen genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde von unsern braven Truppen im Süden auch serbisches Kriegsmaterial erbeutet. Dies ist sofort allgemein zu verlautbaren. Erz-

herzog Friedrich, General der Infanterie. — Nach späteren Meldungen erhöht sich die Zahl der bei Mitrowiza gefangenen Serben auf 5000.

Die Minengefahr.

Amsterdam, 8. Sept. Der englische Kreuzer „Pathfinder“, erbaut 1904, ist auf dem Weg nach Newcastle auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Langerprobt bei Mäcken- und Schnakenstichen hat sich „Futsch“ (Flacon und Schwämmchen)

Zu haben in der Amts-Apotheke Nastätten und in der Apotheke in Niehlen.

Kriegsliteratur. Eine neue See- und Land-Kriegskarte ist soeben im Verlage von J. F. Lehmann in München erschienen. Sie ist von Oberleutnant a. D. Rotha mei zusammengestellt und umfaßt den gesamten See- und Landkriegsschauplatz von der Loire-Mündung bis St. Petersburg. Die Karte enthält somit ganz Großbritannien, die Nord- und Ostsee, Skandinavien, sowie den gesamten französischen und russischen Kriegsschauplatz. Der Maßstab ist 1:2 700 000, das Format 71:103, sie ist in vielfachem Farbdruck hergestellt, der Preis beträgt nur M. 1.—.

Diese Karte zeichnet sich vor andern dadurch aus, daß der gesamte Kriegsschauplatz auf einem Blatte in sehr übersichtlicher Ausführung zur Darstellung kommt. Wir können sie jedem, der die großen Ereignisse aufmerksam verfolgen will, nur bestens empfehlen. Eine weitere Seekriegskarte, das Mittelmeer und seine Uferstaaten nebst dem ganzen Ballon umfassend, befindet sich im gleichen Verlag in Vorbereitung. Die Kriegsfähnchen zum Aufstecken (60 Stück nach der Größe der Deere und Flotten gemischt) kosten M. 1.—, die dieselbe Verlagsfirma liefert, ermöglichen, die Bewegung der Truppen vorzüglich zu verfolgen.

Altenau. Am Technikum Altenau werden die Vorlesungen und Übungen zu dem am 15. Oktober beginnenden Wintersemester in normaler Weise in allen Abteilungen aufgenommen.

Bekanntmachungen.

Zum besseren Schutze der Gemartung hat der Unterzeichnete eine Anzahl hiesiger Herren in Gemäßheit der §§ 64 ff des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1884 zu Ehrenfeldhütern ernannt.

Dieselben sind zu allen dienstlichen Verrichtungen der Feldhüter befugt und haben als Ausweis ihrer Bestellung eine Legitimationskarte.

Oberlahnstein, den 5. September 1914.

Die Polizeiverwaltung: Schütz.

Eine Herrenuhr

ist als Fundsache abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 7. September 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Personen unter 18 Jahren ist der Zutritt auf der hiesigen Verbandstation unter allen Umständen strengstens untersagt.

Niederlahnstein, den 8. September 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Der Vorsitzende des Roten Kreuzes (Sektion III) Rody.

Für das Städtische Krankenhaus

wird eine gesunde Person gesucht, welche für die Zeit, in der daselbst zur Aufnahme von verwundeten Kriegern Verwendung findet, die Führung der Küche selbstständig übernehmen kann.

Vielleicht befindet sich unter den Hausfrauen, deren Männer zur Fahne einberufen sind, eine geeignete Kraft, die zur Übernahme des Postens bereit wäre.

Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten.

St. Goarshausen, den 3. September 1914.

Der Vorstand des Städt. Krankenhauses: Herpell, Bürgermeister.

Todes- + Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß am Sonntag vormittag 9 Uhr unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefle, der seit mehreren Jahren in Frankfurt bei der Post bedienstete

Jüngling Anton Klein

Sohn von Eisenbahn-Schaffner Friedrich Klein, nach nur eintägigem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 22 Jahren von dieser Welt abgerufen wurde.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Eltern und Angehörigen.

Oberlahnstein, den 8. September 1914.

Die Beerdigung findet in Oberlahnstein Mittwoch nachmittags 4 1/2 Uhr von Hochstraße 66a aus statt und werden die Exequien Donnerstag morgen 6 1/2 Uhr abgehalten.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester, meine liebe Braut

Eleonore Nottermann

infolge eines Unglücksfalles gestern nachmittags im Alter von beinahe 20 Jahren, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Kommunion, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Es bitten um stille Teilnahme

die trauernden Eltern
Balthasar Nottermann und Frau
geb. Breidenbach

Balthasar Nottermann, Bruder
Adolf Rickenberg, Bräutigam.

Oberlahnstein, Niederlahnstein, Camp u. Frankfurt a. d. O., den 8. September 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. September, nachmittags 4 1/2 Uhr von Hochstraße 16 aus statt und werden die Exequien Freitag morgen 6 1/2 Uhr abgehalten.

Freiwillige Gaben für die im Felde stehenden Truppen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für freiwillige Gaben zum besten der im Felde stehenden Truppen, Verwundeten und Kranken im Bereiche des XVIII. Armeekorps 2 Abnahmestellen in Frankfurt a. M. und zwar:

Abnahmestelle I für Sanitätshilfsmittel (Lazarettbedarf) im Carltonhotel am Hauptbahnhof

Abnahmestelle II für Vorratungsmittel, Nahrungs- und Genussmittel: Stellvertretende Intendantur des XVIII. Armeekorps Hedderichstraße 59 Erdgeschoß rechts eingerichtet worden sind, welche dem Generalkommando unterstehen.

An diese Abnahmestellen sind alle freiwilligen Gaben (nicht Geld) zu richten, gleichviel ob sie von Vereinen gesammelt oder von einzelnen Gebern gespendet werden. Gaben mit Sonderbestimmung z. B. für Angehörige einer Provinz, einer Truppengattung usw. anzunehmen, ist nicht tunlich. Derartigen Wünschen kann nicht entsprochen werden.

Photographie Römer

Atelier für moderne Bildnis-Kunst

Braubach a. Rh.

Friedrichstrasse 4. Nähe Hotel Kaiserhof u. kath. Kirche.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

1889.

Zur silbernen Hochzeit.

1914.

Unseren lieben Eltern

Wilhelm Clos

und

Wilhelmine Clos

geborene Thum

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Bewidmet von ihren dankbaren Kindern.

Heil, ein Tag ist aufgegangen,
Deiner Feier uns entzückt;
Unser kindliches Verlangen
Daß der Himmel mild beglückt.

Diese frohe Jubelstunde
Einigt uns zum Festgenuss.
Erlauchtem Silberbunde
Bringen wir heut' Wunsch u. Gruß.

Eine weitere Sendung

Steinzeug

angeliefert und sind nun wieder
Einnachschüsse in allen Größen
vorhanden.

Sigmund Levi,

Niederlahnstein.

Gold. Vorstecknadel

verloren vom St. St. bis Lahn-
straße Abzugeben gegen Be-
lohnung im St. St.

Braves junges

Mädchen

für alle Hausarbeit bei hohem
Lohn in besserem Hause nach
Coblenz gesucht.
Näheres Expedition d. Bl.

Ein nicht zu junges

Stundenmädchen

gesucht.

Wilhelmstraße 21 a.

Mädchen

zum Fleischaustragen gesucht.

Rheinstraße 2.

Wohnung

im 2. Stock zu vermieten.

Adolfstraße 46 a.

Ein nicht

zu junges

gesucht

Mädchen

Burgstraße 14.

Auskünfte

geschäftl. und pri-
vate aus jed. Ort
gewissenhaft und
diskret bes. das Auskunftsbüro
von

Albert Wolffsky, Berlin 37.
desgl. Einzieh. v. Forderungen
(begr. 1884).

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut,
können deshalb auch nur durch
innere Behandlung gründ-
lich und dauernd geheilt werden.
Jetzt bin ich in der Lage Ihnen
meinen herzlichsten Dank für
Ihre wundervoll heilende Medizin
die mich vollständig von dem
schmerzhaften Hautleiden befreit
hat, voll und ganz zu sagen.
Gustav Sicking, Wächeln, (We-
salle).

Die patent Hautpillen sind
amtlich gesch. und zu
haben und versendet die
Kathaus-Apotheke in Bonn.
Postkarte genügt.

Berliner

Note Geldlose.

100 000 Mark

Haupt-
gewinn zum Originalpreis, mit einem
Wettgelingen Auto-Los

für nur 3.80 Mk. Porto und
beide Listen 50 Pfg. Dich und
am 30. Sept. bis 3. Okt. ber-
Der Erlös der Noten + Lotterie
ist für die verwundeten und er-
krankten Krieger, Frankfurter
Pferde-Lose à 1 Mk., 11 Stück
10 Mk. Luftschiffahrt-Lose
à 3 Mk., Porto und Liste 30
Pfg. extra, versendet

Soj. Boncelet Wwe.,

Haupt- und Glücksstelle

Coblenz nur Jesuitengasse.

Zum 10. Male hat jetzt das

große Los in meine so überaus

vom Glück begünstigte Kollekte.

Deutsche Frauen und Jungfrauen!

Die große Stunde hat ein großes Volk gefunden. Kampfergüstet steht das eine Deutschland da zum Schutze seiner Grenzen und seiner Ehre. Männer und Frauen wetteifern im Opfermute für das Vaterland. Der Mann erfüllt seine Pflicht auf dem Schlachtfelde, die Frau am Krankenlager. Der Mann schlägt, die Frau heilt Wunden. Beides tut uns bitter not.

Dem Vaterländischen Frauen-Verein liegt es in diesen schweren Tagen ob, Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Krieger zu üben, ihre Angehörigen in Verbindung mit den Gemeinden vor Mangel zu schützen und jeder durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Kräften zu steuern. In Erfüllung dieser großen Aufgabe sammelt unser Verein die deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes unter dem Banner des Roten Kreuzes.

Ihre Majestät die Kaiserin, die geliebte Schirmherrin des Vaterländischen Frauen-Vereins, hat alle deutschen Frauen zur Kriegswohlfahrtsarbeit aufgerufen. Versagt Euch diesem Rufe nicht, tretet in unsere Reihen, arbeitet mit uns und für uns!

Jede Frau und jede Jungfrau, deren Wohnort in dem Bezirke eines Vaterländischen Frauen-Vereins liegt und die diesem noch nicht angehört, bitten wir herzlich und dringend um sofortigen Beitritt. In den Landes-teilen, in denen noch kein Vaterländischer Frauen-Verein besteht, muß schleunigst ein solcher gegründet werden.

Der Allmächtige hat unser Werk bisher reich gesegnet und wird es weiter segnen. Wer uns hilft, hilft dem Vaterlande. Unsere Losung bleibt dieselbe in Krieg und Frieden:

Mit Gott, für Kaiser und Reich!

Der Hauptvorstand

des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin von Ihenplich,

Vorsitzende.

Dr. Kühne,

Vorsitzender des Kriegsausschusses.